

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Creyß-Stadt Plauen

Sechster Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

Der Friede, welcher noch nie so laut und allgemein gewünscht wurde, als jetzt, ist gewiß noch nicht so nah, als wohl viele sich schmeicheln mögen. Die Berathschlogungen auf dem Reichstage zu Regensb. den Friedensantrag betreffend, dauern noch immer fort und die meisten Reichsstände stimmen für einen baldigen Frieden und am nachdrücklichsten Schweden; Churbraunschweig hingegen gerade wider den Frieden. Die meisten Stände kommen übrigens darinnen überein, daß nur unter den Waffen und unbeschadet der Verfassung des deutschen Reichs und seiner Integrität Friede gemacht werden könne. Churbayern erörtert die Sache am weitläufigsten und genauesten und zeichnet den Weg vor, auf welchem man zu einem ehrenvollen Frieden gelangen könne. Auf die Frage nämlich: Mit wem man die Friedensunterhandlungen anfangen solle? — wird geantwortet: Mit denen, welche von der franz Staatsgewalt dazu bevollmächtigt seyn werden. Zum Ort der Friedensun-

E e

terhandlungen schlägt es einen Schweizercanton vor. Als Gegenstände und Punkte der Unterhandlung: 1) Anerkennung der franz Republick und Erklärung, daß es dem deutschen Reiche nur um seine Erhaltung, nicht um Vergrößerung zu thun sey und daß es an den ersten feindseligen Planen gegen Frankreich nie Antheil genommen. 2) Räumung aller Reichslände von Seiten der franz. Nation. 3) Herstellung und Annahme des Zustandes des deutschen Reichs wie vor dem Krieg. 4) Anerkennung des westphäl. Friedens und anderer Friedensschlüsse und Traktaten mit Frankreich. 5) Vorbehalt weiterer gütlicher Unterhandlungen und Berichtigung aller, auch ältere Differenzen. 6) Billigmäßige Ersetzung der durch die Verheerungen den deutschen Reichsunterthanen zugesügten unermesslichen Schäden etc. Wobei das Reich noch verspreche, den coalisirten Mächten, in weiterer Fortsetzung des Kriegs, wenn sie denselben aus unbekanntem Bewegungsgründen als eigne Sache

Sache